

„Wir brauchen noch Kaffee und Zucker“

Wer das Buch gelesen hat, geht dankbarer durchs Leben. Dankbar dafür, mehr Wissen über die ambulanten Angebote für psychisch erkrankte Menschen zu haben, dankbar für die einfühlsamen und menschliche Geschichten und dankbar dafür, weniger Berührungängste mit dem Bereich psychisch erkrankter Menschen zu haben.

Der Autor Johann Kneißl beschreibt in seinem Buch sehr anschaulich und auf sehr wertschätzende Art und Weise die vielfältige Landschaft der in erster Linie ambulanten Angebote für psychisch erkrankte Menschen, welche die Stiftung Lebensräume in Stadt und Kreis Offenbach anbietet. Das Buch umfasst 60 Text-Bild-Reportagen, die während der Tätigkeit des Autors als Ressortleiter für Kommunikation bei der Stiftung Lebensräume von 2008–2013 entstanden sind. Der Überblick erstreckt sich über Wohn- und Betreuungsangebote, ambulante Angebote im Arbeits- und Freizeitbereich bis hin zu Selbsthilfeorganisationen, Inklusionsangeboten und öffentlichen Veranstaltungen. Johann Kneißl schafft es dabei immer den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen, nicht die Institution oder den Träger. Er will uns Menschen näherbringen, die von diesen Angeboten profitieren. Er lässt uns teilhaben an der Lebenswelt der psychisch erkrankten Menschen. Er schafft dies mit einer Sprache, die konkrete Beobachtungen beschreibt, wie hier bei einem Text zum Waldgartenfest der Tagesstätte: „An einer mächtigen Rotbuche hängt ein handgeschriebenes Schild ‚Bühne‘. Es öff-

net sich die dicke Wolkendecke, zarte Sonnenstrahlen fallen durch das Laubwerk auf die Notenblätter und Gesichter der zwölf Gesangskünstler“. Auch lässt er die betroffenen Menschen selbst zu Wort kommen und schafft es dadurch, persönliche Nähe herzustellen. Beim Metakognitiven Training MKT erzählt eine Teilnehmerin: „Mir ist deutlich geworden, dass ich von den anderen Besuchern zu wenig weiß. Ich gucke jetzt genauer hin, versuche positive Seiten beim Gegenüber wahrzunehmen, lerne, Lob zurückzumelden. Ich bin ein Gruppenmensch geworden, bin nicht mehr so ein Einzelgänger.“ Johann Kneißl zeigt dabei stets einen liebevollen und wertschätzenden Umgang mit seinem Gegenüber.

Inklusion beginnt im Kopf, in unserem Denken, in unserer Haltung. Hier schafft es das Buch, psychisch erkrankte Menschen als einen Teil unserer Gesellschaft wahrzunehmen. Dafür lohnt es sich dem Autor Danke zu sagen. Das Buch ist klinischen wie praktizierenden Ärzten, Psychologen, Sozialarbeitern, Ergotherapeuten und Pflegekräften als Lektüre sehr zu empfehlen.

Martin Meding, Frankfurt am Main
E-Mail: martinmeding@web.de



Kneißl J. Wir brauchen noch Kaffee und Zucker. Offenbach: OE Offenbacher Editionen; 2014: 160 Seiten, Paperback, 60 Portraits, 210 Farbabbildungen, € 16,80; ISBN 978-3-939537-37-3

Vorschau Heft 7 / 2015

Steffi G. Riedel-Heller, Birgit Watzke, Martin Härter, Hans-Helmut König:
Der Innovationsfonds – neue Chance für eine bessere Versorgung schwer psychisch Kranker?

Tilman Steinert, Hermann Spießl
Entlassung am nächsten Tag bei Einweisung nach Suizidankündigung – Pro und Kontra

Astrid Fink, Sandra Cieslak, Frank Rosenbach:
Nichtpharmakologische Interventionen zur Prävention von Gewichtszunahme bei schizophrener Patienten unter antipsychotischer Medikation. Systematische Übersichtsarbeit und Metaanalyse

Gundula Röhnsch, Uwe Flick:
Versorgungsvorstellungen von Migranten aus der früheren Sowjetunion mit Alkohol- oder Drogenproblemen in Deutschland

Tilman Steinert, Martin Zinkler, Hans-Peter Elsässer-Gaißmaier, Axel Starrach, Sandra Hoppstock, Erich Flammer:
Langzeittendenzen in der Anwendung von Fixierungen und Isolierungen in fünf psychiatrischen Kliniken

Sebastian von Peter, Hans-Jochen Schwedler, Michaela Amering, Ingrid Munk:
„Diese Offenheit muss weitergehen“ – Wie erleben Psychiatrieerfahrene, Angehörige und Professionelle den Dialog?

Asmus Finzen:
Auf dem Wege zur Reform – die Psychiatrie-Enquete wird 40